

Erfahrungsbericht Antalya

Sebastian Alp

Sozialwissenschaft

Wintersemester 2018/2019

Ich habe mich gemeinsam mit einer guten Freundin dazu entschlossen, unser fünftes Semester mit dem Erasmusprogramm in der Türkei zu verbringen. Da mein Vater Türke ist hatte ich einen Bezug zu der Türkei und wollte mal mehr von dem Land und den Leuten sehen, als nur alle paar Jahre meine Verwandten. Als Student der Sozialwissenschaften standen uns drei Unis in Ankara, Antalya und Istanbul zur Auswahl. Für Antalya haben schlussendlich wir uns entschieden, da es dort das ganze Jahr recht warm sein sollte, wir die Stadt kennenlernen wollten und ich keine direkten Verwandten vor Ort kannte, welche sonst wahrscheinlich viel meiner Zeit mit ihrer Gastfreundschaft eingenommen hätten. Wir bewarben uns für die Studienplätze und für die Erasmusförderung. Nach vielen Emails und einigen Anrufen wurden wir dann an der Akdeniz Universität in Antalya angenommen. Nach dem wir uns unsere Kurse ausgewählt hatten, machten wir uns auf Wohnungssuche. In einer Facebookgruppe entdeckten wir eine Anzeige einer türkischen Studentin, welche Mitbewohner suchte, auch gerne Erasmusstudenten. Für 150 Euro im Monat würden wir voll möblierte Zimmer bekommen. Für ein Zimmer in der Türkei ist das zwar recht teuer, aber da wir an deutsche Maßstäbe gewohnt waren, ist uns das zu dem Zeitpunkt recht egal gewesen. Als nächstes sollte ich mir ein Visa besorgen, das war aber komplizierter als gedacht. Mein Vater ist zwar Türke, jedoch habe ich keinen türkischen Pass. Um ein Visa zu bekommen, musste ich eine Bewerbung für ein Visa beim türkischen Konsulat in Hannover online ausfüllen. Mir wurde ein Termin Mitte Oktober zugeteilt aber weil unser Semester schon im September anfangen würde, war dieser Termin viel zu spät. Daher fuhr ich mit meinem Vater zum Konsulat nach Hannover, nach einigen bürokratischen Hin und Her bekam ich tatsächlich noch vor Ort ein Visa. Am Tag darauf buchten wir einen Flug von Hamburg nach Antalya am 16. September.

Am Nachmittag des 16te sind wir etwa vier Stunden nach Antalya geflogen. Wir wurden von dem Sohn einer alten Freundin meines Vaters am Flughafen in Antalya abgeholt. Bei ihnen zuhause durften wir gleich die überschwängliche Gastfreundschaft der Türken kennenlernen genauso wie die herzhafte Küche. Mit vollem Magen und nach dem Versprechen, dass ich so oft ich kann zu Besuch komme, wurden wir verabschiedet und zu unserer Wohnung gebracht. Die Wohnung lag direkt neben der Universität im Bezirk Konyaalti. Da bis zum Anfang des Semester noch gut eine Woche Zeit war, erkundigten wir die Stadt und den Strand in den nächsten Tagen und trafen uns mit anderen Erasmusstudenten und ihren türkischen Buddys. Als wir dann in der Universität unsere Kurse belegen wollten, kam der Schock, da keiner unserer Kurse in diesem Semester angeboten wurde. Daher mussten wir uns mit dem Erasmusbüro, unseren Koordinator und einigen Dozent absprechen. Damit wir genug Kurse

für das Semester zusammenbekommen. Mich persönlich hat es sehr geärgert, dass kein Türkisch Kurs angeboten wurde. Ich wollte unbedingt die Türkische Sprache besser lernen, da ich nur das Fluchen einwandfrei beherrsche aber meine Fähigkeiten sonst eher mau waren. Wir belegten zwei Englischsprachige Kurse über die Geschichte des Nahost und ein Kurs über Public Administration. Beide Kurse hatten wir zu dritt mit einem anderen Erasmusstudenten aus Deutschland und konnten wir uns als Vertiefungsfächer anrechnen lassen. Einen anderen Kurs über die Organe der Europäischen Union hatten wir nur zu zweit auf Deutsch. Jenen konnte ebenfalls als Vertiefungsfach angerechnet werden. Durch die kleinen Klassen war der Unterricht sehr intensiv und wir haben schnell gelernt. Nach circa einen Monat gab es auch die Midtermexams in dem unser bisheriger Wissenstand schon mal abgeprüft wurde. Zum Ende des Semesters sollten wir in allen drei Fächern Ausarbeitungen einreichen. Kompliziert war das Erlangen meiner Aufenthaltserlaubnis, erstmal wurde uns in der Universität von Seiten des Erasmusbüros erklärt, wie wir diese Online beantragen sollten. Das Problem war jedoch das die Internetseite für Monate nicht funktionierte. Die Erlaubnis muss man sich in den ersten drei Monaten des Aufenthalts besorgen, deswegen braucht man kein Visa als Deutscher, da man sich mit einem deutschen Pass drei Monate in der Türkei aufhalten darfst. Durch meinen Professor bekam ein Termin in der Ausländerbehörde, da jedoch viele Leute dort kein Englisch sprechen dauerte es einige Stunden und einige Diskussionen mit Händen und Füßen bis ich endlich vor dem richtigen Herrn saß. Dieser freundliche Herr konnte mir tatsächlich mit allen Weiterhelfen und ich bekam am nächsten Tag meine Aufenthaltserlaubnis.

Da das Wetter bis Ende des Oktobers noch sehr gut war verbrachte ich viel meiner Freizeit an den langen Stränden von Antalya. Abends ging ich dann mit anderen Freunden in die Stadt zu den unzähligen Cafes, Bars und kleinen Clubs in Antalya. Dort war es immer voll mit Touristen, Studenten und ganz vielen anderen Klientel. Besonders in Erinnerung wird mir die türkische Küche bleiben. Ich habe alles probiert was man mir angeboten hat und habe auch solche Dinge wie den Darm einer Kuh (Kokorec) gegessen. Letzteres war zwar nicht so mein Geschmack, aber die unzähligen türkischen Gerichte schmeckten mir sehr gut und so ging ich fast jeden Tag zweimal Essen. Da spielte mir der daerzeit schwache türkische Lira natürlich in die Hände. Dieser stand einige Tag bevor wir ankamen auf einem Rekordtief von fast acht Lira für einen Euro und sank nur langsam bis auf circa sechs als ich die Türkei im Februar verließ. Mit den Erasmus Student Network der Ankeniz Universität machten wir zwei Ausflüge. Der erste ging für eine Übernachtung nach Olympos. Eine alte griechische Stadt mit einem schönen Strand. Dort schliefen wir dann in Gruppen in Holzhäusern und lernten die anderen Erasmusstudenten aus ganz Europa näher kennen. Unser zweiter Ausflug ging nach Kappadokien. Dafür fuhren wir einen kleinen und nicht sehr stabil wirkenden Bus über zehn Stunden nach Anatolien. Unser Busfahrer trank bei jedem Essen Wein und wurde schnell zu unseren Freund und versuchte Vergebens seine Schwägerin an einen von uns zu verheiraten. Er fuhr uns zuverlässig überall hin auch wenn der Bus öfter an sein Limit kam. Wir hatten auch einen Reiseführer dabei, welche uns alle Sehenswürdigkeiten in der Nähe zeigte und erklärte. So sahen wir in den Tagen viele in Stein versteckte Kirchen der Christen, welche früher in der Gegend lebenden und eine von ihnen eingerichtete unterirdische Stadt, viele natürliche Steinkamine, sowie die lokale Handwerkskunst der Menschen dort. Außerdem machte ich mit einigen Freunden einen Wochenendausflug nach Izmir und nach Epheus

(Efes). In Ephesos stand mal Tempel der Artemis, eines der alten sieben Weltwunder, jedoch ist dort heutzutage nur noch ein großer Fels von übrig. Wir reisten per Bus, diese Art des Reisens ist in der Türkei sehr verbreitet. Es gibt unzählige Busanbieter, welche so ziemlich jede Stadt der Türkei anfahren. Die Preise lagen zwischen 60-80 Lira also etwas 10-15 Euro. Inlandsflüge sind auch ziemlich billig, daher bietet sich dies auch an, wenn du in eine Stadt reisen möchtest, welche weiter weg ist. Nach Ende meiner Studienzeit nutzte ich noch die letzten drei Wochen, welche ich in der Türkei hatte um meine weit verstreute Familie zu besuchen, so war ich noch in Ankara, Istanbul, Zonguldak und in mehreren Städten am Schwarzen Meer.

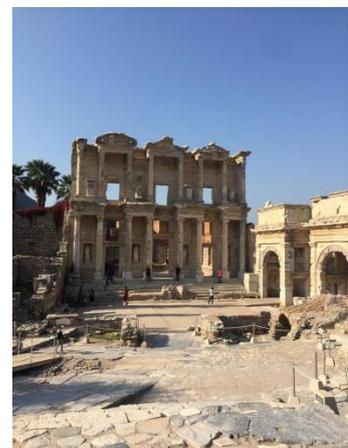
Negativ finde ich vor allem das Fehlen von Organisation in vielen Bereichen. Sowie das Verhalten einiger wenigen Türken Frauen, vor allem aus Europa entgegen. Diese Benehmen sich halt wie richtige Machos und werden von den Einheimischen Keko geschimpft. Jedoch muss ich hier sagen, dass die Türken viel offener sind als viele Menschen glauben. So trinken und rauchen sie gerne und sind auch bei anderen Dingen offener als Europäer annehmen mag. Ihre Gastfreundschaft ist legendär und auch reagieren viele Türken mit starkem Interesse, wenn du aus dem Ausland kommst und unterhalten sich auch gerne mit dir, sogar wenn du sie nicht verstehst und sie dich auch nicht. Das türkische Essen vermisse ich jetzt schon schmerzhaft und ich werde mit in Zukunft wohl oder übel von meinen Vater beibringen lassen, wie ich türkische Gerichte koche. Auch die Kulturunterschiede in der Türkei selber fand ich sehr interessant und wenn du freundlich bist, sind die meisten die Türken auch stets freundlich zu dir (außer in Behörden). Für so wichtige Dinge wie Arzttermine oder Behördengänge würde ich immer jemanden mitnehmen der auch Türkisch spricht, da viele ältere Türken kein Englisch können. Alles in allen kann ich sagen die Türkei ist ein tolles Land mit tollen Leuten, welche egal was passiert, immer machen was sie wollen. Ampeln zum Beispiel sind eher freiwillig. Die entspannte Lebensart der Türken ist hoch ansteckend und man gewöhnt sich sehr schnelle an diese tolle Art und sitzt bis spät Abend in einem Cafe und spielt türkische Spiele und trinkt den bekannten türkischen Cay.



Antalya von oben



Ich morgens in Kappadokkien



Die Bibliothek von Efes